
**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

2. BERTOLT BRECHT: LEBEN UND WERK 11

2.1 Biografie 11

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 14

2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken 16

Die verschiedenen Fassungen des *Galilei* 16

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 19

3.1 Entstehung und Quellen 19

3.2 Inhaltsangabe 22

3.3 Aufbau 37

Die Grundstruktur der Handlung 37

Örtlichkeiten 38

Der erste Handlungsstrang 39

Der zweite Handlungsstrang 41

Parallel geführte Szenen 42

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken 44

Galilei 45

Andrea 51

Federzoni 55

Vanni 56

Frau Sarti 57

Virginia	58
Ludovico	60
Barberini	61
Die Hofgelehrten	62
Sagredo	62
Der kleine Mönch	63
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	66
Erläuterung einzelner Stellen	66
3.6 Stil und Sprache	76
Leitmotive	76
Die Milch	77
Das Sehen	79
Das Fernrohr	80
Weitere Leitmotive	82
3.7 Interpretationsansätze	84
Jendreiéks Interpretation von Galileis Verbrechen	84
Brechts Äußerungen zum <i>Galilei</i>	86
<hr/>	
4. REZEPTIONSGESCHICHTE	98
<hr/>	
5. MATERIALIEN	101
Lebensdaten zu Galileo Galilei	101
Brecht zum epischen bzw. experimentellen Theater	104

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	109
---	-----

LITERATUR	117
-----------	-----

STICHWORTVERZEICHNIS	123
----------------------	-----

VORSCHAU

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel werden die wichtigsten Daten zu **Brechts Biografie**, dem **zeitgeschichtlichen Hintergrund** und **seinem Werk** angeführt:

⇒ S. 11 ff.

- Brecht wird 1898 in **Augsburg** geboren, studiert in München Medizin, dort findet auch die Aufführung seines zweiten Stückes *Trommeln in der Nacht* statt.
- Brecht erhält 1922 den Kleist-Preis, ist Dramaturg an den Münchener Kammerspielen.
- Er siedelt 1924 nach **Berlin** über; dort 1928 sein großer Erfolg mit der *Dreigroschenoper*.
- 1933 Ergreifung der Macht durch die Nationalsozialisten; Brechts erster Plan, den Prozess des Galilei zu dramatisieren.
- Brecht flüchtet nach Dänemark, dann über Schweden, Finnland, Moskau nach Santa Monica in Kalifornien/USA (1941).
- Im **Exil** schreibt Brecht den *Galilei* (Abschluss der ersten Niederschrift: 1938), es folgen mehrere Umarbeitungen.
- **1943 Uraufführung in der Schweiz**, nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki arbeitet er das Stück erneut um, 1945 Fertigstellung der ‚amerikanischen‘ Fassung.
- 1947 kehrt Brecht über die Schweiz nach Europa zurück, Übersiedlung nach Berlin (Ost).
- 1949 dort **Gründung des Berliner Ensembles**; 1956 stirbt Brecht.

2.1 Biografie

2. BERTOLT BRECHT:
LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1898	Augsburg	geboren am 10. Febr. als Sohn eines Direktors der Haidlschen Papierfabriken	
1916	Augsburg	pazifistischer Schulaufsatz, deshalb Androhung des Schulverweises	18
1917	Augsburg München	Abitur Beginn des Medizinstudiums	19
1918	Augsburg	Sanitätssoldat in einem Lazarett	20
1922	München	Uraufführung von <i>Trommeln in der Nacht</i> an den Münchener Kammerspielen; Verleihung des Kleist-Preises	24
1923	München	Dramaturg an den Münchener Kammerspielen	25
1924	Berlin	Übersiedlung von München nach Berlin; Dramaturg am Deutschen Theater bei Max Reinhardt	26
1926	Darmstadt	Uraufführung von <i>Mann ist Mann</i>	28
1927		Mitarbeit an der Dramatisierung von Hašeks <i>Schwejk</i> für die Piscator-Bühne	29
1928	Berlin	Uraufführung der <i>Dreigroschenoper</i> am Schiffbauerdamm-Theater	30
1929		Heirat mit Helene Weigel	31
1930	Leipzig	Uraufführung der Oper <i>Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny</i> in Leipzig; <i>Die heilige Johanna der Schlachthöfe</i>	32



Bertolt Brecht
1898–1956
© Cinetext/
Henschel Theater-
Archiv

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Brechts erste Stücke tragen noch Züge des expressionistischen Dramas. Bekannt wird der Stückeschreiber Brecht vor allem durch die *Dreigroschenoper*. Es folgen dramatische Experimente mit den sog. ‚Lehrstücken‘. Zu den Stücken, die im Exil entstanden, gehören das Schauspiel *Mutter Courage und ihre Kinder* (1939) neben *Leben des Galilei* (1. Fassung 1938/39), *Der gute Mensch von Sezuan* (1939–41), *Herr Puntilla und sein Knecht Matti* (1940) und *Der kaukasische Kreidekreis* (1944).

Dramatischer
Erstling: *Baal*

Expressionis-
tisches Heim-
kehrerdrama:
*Trommeln in
der Nacht*

Satirisches
Spektakel:
*Die Dreigroschen-
oper*

„Bereits im dramatischen Erstling *Baal* gelang Brecht in der Figur des Bohemiens und Vagabunden die Gestaltung eines Menschentypus: Baal ist der ‚Lebensverbraucher‘, der sich und andere Menschen rigoros ‚auslebt‘. Als Nihilist weist er alle metaphysische Beruhigung von sich. [...] Auch das zweite Stück *Trommeln in der Nacht* stellt eine Herausforderung an die bürgerliche Gesellschaft seiner Zeit dar. In der Form des expressionistischen Heimkehrerdramas entwirft Brecht ein kritisches Bild des Bürgertums, das das Kriegsende und die (verratene proletarische) Revolution von 1918/19 dazu benutzt, seine Pfründe erneut zu sichern. [...] In *Mann ist Mann* konfrontierte Brecht seine Zeit mit dem von ihr geschaffenen Typus des auswechselbaren Individuums. [...] Als Gegenentwurf zu John Gays *Beggar's Opera* entstand 1928 das satirische Spektakel *Die Dreigroschenoper* mit der Musik von Kurt Weill. Sie zeigt die bürgerliche Gesellschaft als ausbeuterisches Raubsystem, das sich hinter der Maske der Wohlanständigkeit versteckt. [...]

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Der Astronom, Mathematiker und Physiker Galilei hat 1609 ein so schlechtbezahltes Lehramt an der Universität Padua inne, dass er, um sein Gehalt aufzubessern, den jungen Edelmann Ludovico Marsili als Privatschüler annehmen muss. Ludovico, der gerade aus Amsterdam kommt, beschreibt seinem neuen Lehrer das Fernrohr, das in Amsterdam als sensationelle Entdeckung gehandelt wird. Galilei nutzt die Information und bietet den Senatoren der Republik Venedig das Fernrohr als eigene Erfindung an, denn die Venezianer belohnen Neuheiten, die sich praktisch für die Seefahrt auswerten lassen. Für Galilei ist das Fernrohr wichtig, weil er damit den Beweis für die kopernikanische Lehre liefern kann: **Die Erde bewegt sich nachweisbar um die Sonne und ist nicht Mittelpunkt des Alls.**

In Florenz hofft Galilei umsonst auf die Gunst des neunjährigen Großherzogs Cosmo. Die Kirche hält jedoch an der aristotelischen Lehrmeinung fest, dass die Erde Mittelpunkt der göttlichen Weltordnung bleiben muss. Die von Galilei entdeckten Jupitermonde dürfen nicht existieren, auch wenn sie durchs Fernrohr sichtbar sind. 1616 untersagt die Inquisition weitere Forschungen, die in Widerspruch zur Theologie stehen. Als sich die Wahl eines neuen Papstes ankündigt, von dem Galilei annimmt, dass er seinen Forschungsergebnissen aufgeschlossener gegenüberstehen würde, nimmt Galilei seine Untersuchungen erneut auf. Er opfert dafür auch das Glück seiner Tochter Virginia, denn Ludovico, der mit ihr verlobt war, sagt sich von der Familie los.

3.2 Inhaltsangabe

Szene 1

Galileo Galilei, Lehrer der Mathematik in Padua, will das kopernikanische Weltsystem beweisen.

Galilei erklärt
Andrea das
kopernikanische
Weltsystem

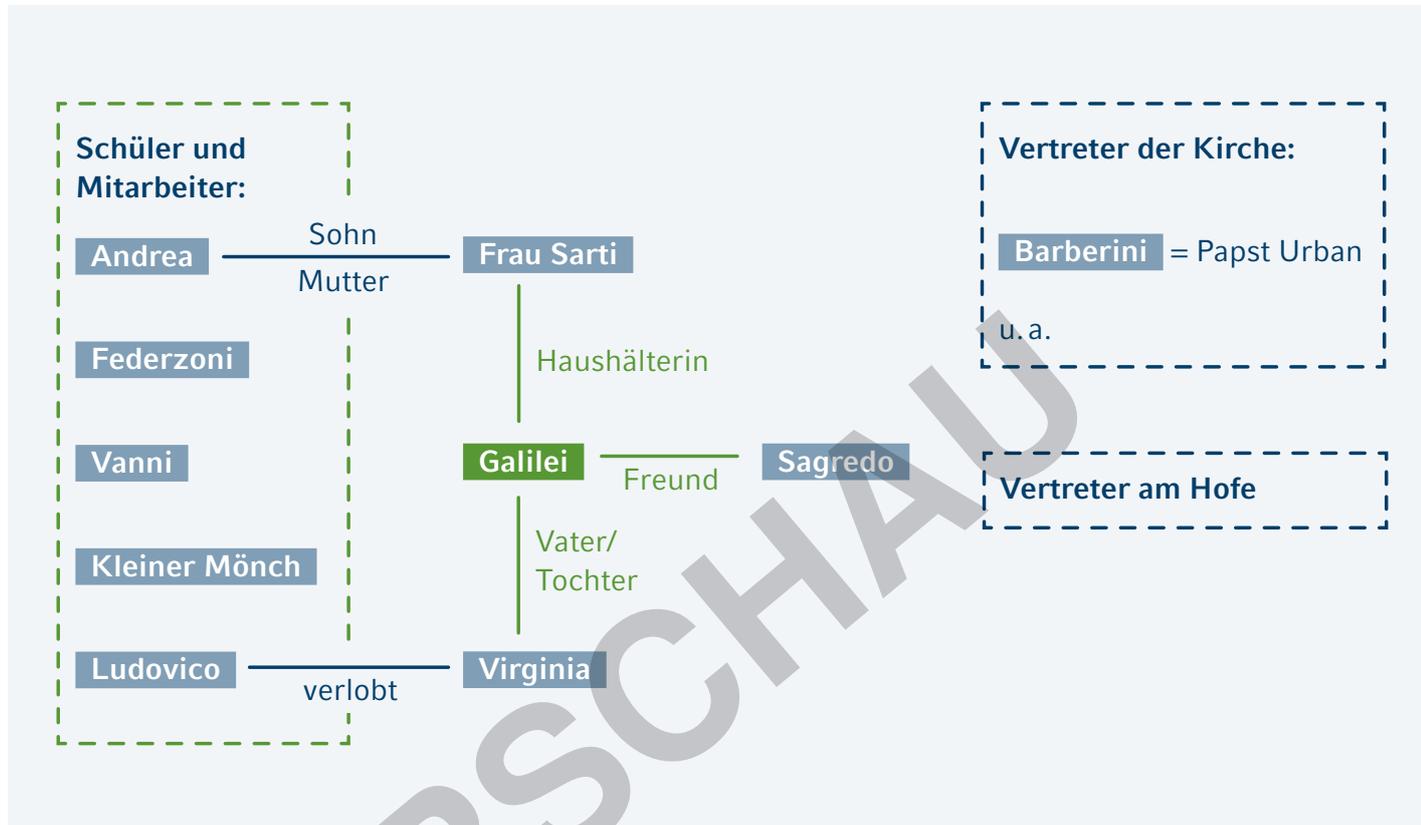
Galilei, Lehrer der Mathematik an der zur Republik Venedig gehörenden Universität in Padua, erklärt dem Knaben Andrea, Sohn seiner Haushälterin Sarti, auf äußerst anschauliche Weise das kopernikanische Weltsystem. Frau Sarti schildert über diesen vermeintlichen Unsinn. Als ein junger, reicher Adliger, Ludovico Marsili, dessen Familie Güter in der Campagna besitzt, bei Galilei Privatunterricht nehmen will, um sich – wie es seine Mutter wünscht – in den „Wissenschaften umzusehen“ (S. 14), ist Galilei zur Erteilung des Unterrichts bereit, da ihn Frau Sarti ermahnt und die Geldnot Galilei dazu zwingt, dass der „große Physiker anstelle begabter, aber armer Schüler [wie Andrea] dumme wohlhabende unterrichtet“⁶. Der Kurator der Universität bringt Galilei die Nachricht, dass die von Galilei beantragte Gehaltserhöhung nicht bewilligt wird, weil die Mathematik keine nützliche Wissenschaft sei. Daraufhin bietet Galilei dem Schatzmeister der Universität einen wissenschaftlichen Traktat an. Dieser belehrt ihn jedoch, dass die Behörden der Republik Geld nur für kommerzielle Erfindungen auswerfen. Zugleich verweist er nochmals darauf, dass Venedig die Republik ist, „in der die Inquisition nichts zu sagen hat“ (S. 17).

Aus Geldnot
muss Galilei auch
,dumme‘ Schüler
unterrichten

Galilei braucht jedoch Muße, um Beweise für das noch unbewiesene Weltmodell der neuen Astronomen beschaffen zu können. In dieser Situation fällt ihm ein, was ihm ganz beiläufig der aus Holland kommende Ludovico erzählt hat. Dort wurde gerade das Fernrohr konstruiert. Galilei vertröstet den Kurator damit, dass er der Republik vielleicht demnächst etwas „Hübsches“ (S. 19) und Nützliches, vergleichbar dem Proportionalzirkel, übergeben werde, was dann der „Skudi wert ist“, weil es „Skudi bringt“ (S. 18).

6 ebd., S. 72.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

**Galilei**

Galilei ist der Typ des Wissenschaftlers. Er ist von einer wissenschaftlichen Neugier geradezu getrieben. Er will wissen und er muss wissen, wie der kleine Mönch, dem er seine neuen Aufzeichnungen reicht und der es nicht unterlassen kann, sofort das Manuskript zu verschlingen. Sein Sündenfall ist das Wissen wollen um jeden Preis. Er selbst äußert sich gegenüber dem kleinen Mönch, in dem er einen ‚Bruder im Geiste‘ erkennt:

Galilei –
Wissensdrang
treibt ihn an

„Ein Apfel vom Baum der Erkenntnis! Er stopft ihn schon hinein. Er ist ewig verdammt, aber er muß ihn hineinstopfen, ein unglücklicher Fresser! Ich denke manchmal: ich ließe mich zehn Klafter unter der Erde in einen Kerker einsperren, zu dem kein Licht mehr dringt, wenn ich dafür erführe, was das ist:

3.7 Interpretationsansätze



Simon Russel
Beale als Galileo
Galilei in der
Inszenierung
des Stückes von
David Hare am
National Theatre
in London 2006
© ullstein bild –
Lebrecht Music &
Arts Photo Library

Brechts Äußerungen zum *Galilei*

Im ‚Arbeitsjournal‘ findet sich auch folgendes, für den *Galilei* gedachtes ‚Vorwort‘, das wichtige Deutungsaspekte Brechts für sein Theaterstück eröffnet:

„*vorwort*

*geehrtes publikum der Breiten Straße
wir laden Sie heut in die welt der kurven und maße
zu entschleiern vor ihrem kennerblick
die geburtsstunde der physik.*

*Sie sehen das leben des großen Galileo Galilei,
den kampf des fallgesetzes mit dem gratias dei,
der wissenschaft mit der obrigkeit
an der schwelle der Neuen Zeit.*

Sie sehen die wissenschaft jung, geil und drall

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



Aufgabe 1 *

Verfertigen Sie eine Inhaltsangabe der ersten Szene und zeigen Sie, dass diese Szene die Funktion der Exposition übernimmt.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Galilei, Lehrer der Mathematik an der zur Republik Venedig gehörenden Universität in Padua, erklärt dem Knaben Andrea, Sohn seiner Haushälterin Sarti, auf äußerst anschauliche Weise das kopernikanische Weltsystem. Frau Sarti schilt über diesen vermeintlichen Unsinn. Als ein junger, reicher Adliger, Ludovico Marsili, dessen Familie Güter in der Campagna besitzt, bei Galilei Privatunterricht nehmen will, um sich – wie es seine Mutter wünscht – in den „Wissenschaften umzusehen“ (S. 14), ist Galilei zur Erteilung des Unterrichts bereit, da ihn Frau Sarti ermahnt und die Geldnot Galilei dazu zwingt, dass der „große Physiker anstelle begabter, aber armer Schüler [wie Andrea] dumme wohlhabende

INHALTSANGABE